

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Insertate  
pro Spalte 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Freitag den 23. November 1883.

№ 137.

### Litteratur.

Faulmann's Handbuch der Buchdruckerkunst für Schriftsetzer und Korrektoren. Wien, Pest und Leipzig. Hartleben's Verlag. Besprochen von A. H.

Das Erscheinen eines neuen Lehrbuches der Buchdruckerkunst gilt in fachtechnischen Kreisen immer als ein kleines Ereignis und nimmt naturgemäß ein größeres Interesse in Anspruch als wenn in irgend einer einzelnen Fachdisziplin eine neue Veröffentlichung erfolgt. Das Interesse ist um so lebhafter, wenn in der That eine Lücke in der einschlägigen Litteratur vorhanden ist, wenn eine Menge neuer Erfindungen nur der kundigen Hand harren, die sie unter Dach und Fach bringt und wenn das Erscheinen so überraschend erfolgt wie bei dem Faulmann'schen Werke.

Man erwartet von einem „Handbuch“, welches für eine Reihe von Jahren als Vademecum für den Anfänger zu dienen bestimmt ist, ein übersichtliches Zusammenfassen der Fortschritte der Gegenwart unter einem einheitlichen Gesichtspunkte, ein gedrängtes Spiegelbild von dem gegenwärtigen Stande des Gewerbes unter sorgfamer Benutzung nicht allein des alten ererbten Materials, sondern auch des neuen und neuesten, wie es in Leistungen der Praxis und der Theorie an die Öffentlichkeit getreten ist, man erwartet mit einem Worte ein Werk, das auf der Höhe der Zeit steht.\*

Alle früher erschienenen Handbücher folgten nach besten Kräften diesem Grundsatz, sie standen wenigstens bei ihrem Erscheinen und wenigstens dem Stoffe nach auf der Höhe ihrer Zeit, wenn auch die Methode in der Behandlung dieses Stoffes meist eine mangelhafte, rein empirische war und von einheitlichen höheren Gesichtspunkten, von einer klaren Begründung der vorgetragenen Regeln selten etwas bemerkt werden konnte. Eine rühmliche Ausnahme macht fast allein Heinrich Fischer, welchem der rote Faden einer logischen Begründung der von ihm vorgetragenen Gesetze nie verloren ging und dessen „Anleitung“ daher stets ihren Wert behalten wird, wenn auch das Material, mit welchem wir jetzt arbeiten, gegen damals ein völlig anderes geworden ist.

Wenn es nun auch auf der Hand liegt, daß die Grundregeln der rein handwerksmäßigen Technik wenig Veränderungen erleiden können, so gibt man sich doch gern der Hoffnung hin, in einem neuen Werke auch eine neue originelle Darstellung zu finden und man ist zu dieser Hoffnung um so eher berechtigt, wenn der Autor für sich den Standpunkt wissenschaftlicher Durchdringung des Stoffes in Anspruch nimmt.

Sprechen wir es gleich von vorn herein aus: alle diese Hoffnungen werden in dem Faulmann'schen

Werkchen nicht erfüllt. Derjenige Teil, welcher das für den Lehrling Wichtigste, das Handwerk des Buchdrucks behandelt, bringt keinerlei neue Gesichtspunkte, er ist nicht besser und nicht schlechter wie die entsprechenden Teile der früher erschienenen Werke und nur da, wo es sich um die Spezialität des Verfassers, die Linguistik handelt, finden wir eine fast fremdbliche Ausführlichkeit und Gründlichkeit.

Noch anders verhält es sich mit demjenigen Gebiete, welches innerhalb der letzten Jahrzehnte die größten Wandlungen erfahren hat — mit dem Accidenzsaß. Wir können zwar nicht verlangen, daß in einem für das Gros der Lehrlinge bestimmten Werke eine Theorie der Ornamentik oder eine Vestschrift der Schrift vorgetragen werde — dafür findet man kaum bei den Gehilfen Verständnis — das aber halten wir für eine berechtigte Forderung, daß ein neues Handbuch die Resultate der neu erschlossenen Theorien, die Früchte der emsigen Thätigkeit unserer Vorseherien sich zu eigen macht und den Zöglingen vorträgt, sei es auch in hausbackener Form, und daß seine Beispiele wenigstens zeitgemäße Durchschnittsleistungen darstellen.

Leider aber müssen wir es sagen: Faulmann's Accidenzbeispiele stehen weit unter diesem Niveau, an ihnen sind die letzten zehn Jahre anscheinend spurlos vorübergegangen. Wer solche Arbeiten bei einer Bewerbung um eine Accidenzsetzerstelle in einer einigermaßen ansehnlichen Druckerei präsentieren wollte, der würde schwerlich ein Engagement finden. Nicht allein daß teilweise ein uraltes Material in den Beispielen zur Anwendung kommt — auch die Art seiner Verwendung ist eine so plumpe, vorsündflutliche, planlose, daß man wahrlich von den gegenwärtigen setzerischen Leistungen der Wiener Staatsdruckerei, aus welcher das Werkchen hervorgegangen ist, keine besonders hohe Meinung bekommen kann.

Die Beispiele eines Handbuches brauchen durchaus keine Meisterwerke raffinierter Satzkunst zu sein, eine gewisse Mäßigkeit ist sogar unerlässlich, aber man darf von ihnen wohl verlangen, daß sie ein Verständnis für die einfachsten ornamentalen Regeln bekunden und damit auch dieses Verständnis beim Lehrling fördern helfen.

Das aber ist nicht der Fall. Der Lehrling, welcher auf diesem Gebiete auch nur oberflächliche Belehrung sucht — er findet sie nicht; der Neuling im Accidenzsaß, der sich an diese Muster hält — er setzt sich der Gefahr aus ausgelacht zu werden. Alles in Allem: der Verfasser hätte sich selbst und den Fachgenossen den größten Gefallen gethan, wenn er auf diesen Abschnitt verzichtet hätte.

In einem späteren Teile werden wir, Gelegenheit nehmend, dieses herb klingende Urteil ausreichend zu begründen.

Nun aber zu einer nähern Betrachtung des in seinem Außern sich recht vorteilhaft präsentierenden Werkchens.

Mit frischen ermunternden Worten entrollt zunächst die Vorrede dem Zögling ein lebenswahres

ungeschminntes Bild von den Aussichten, welche dem Jünger Gutenbergs blühen, von den Gefahren eines teilnahmslosen Abschließens gegenüber technischen Bestrebungen und von den Erfolgen eigener rüstiger Arbeit. Der Hinweis auf die gründlichere Art der Ausbildung durch zuverlässige Anführergehnen gegenüber der jetzt oft beliebten Massenankunft durch den Faktor verdient vorzugsweise die weiteste Beachtung.

Der erste Abschnitt behandelt die Schriften, ihre Arten und typographische Einteilung mit einer für den Lehrling ausreichenden Ausführlichkeit und Gründlichkeit. Gegen Form und Inhalt dieses Teils wäre kaum etwas einzuwenden und es sind eigentlich nur Kleinigkeiten, die wir zu bemängeln haben. So werden — 13 Jahre nach der Münzreorganisation — auf Seite 4 immer noch die Zeichen für Rthlr. und Sgr. angeführt — vielleicht im Interesse archäologischer Forschung. Auch das ebenda abgedruckte Zeichen R für „Mar“ ist bekanntlich ebenfalls längst außer Kurs gesetzt. — Sehr wenig bezeichnend ist die auf Seite 8 gegebene Charakteristik der Mediaeval als einer Schrift, welche an Stelle der geraden Anstriche der Antiqua schräge aufweist (E h gegenüber E h). Abgesehen davon daß beim E doch wohl nur von Abstrichen die Rede sein kann, ist das angeführte Merkmal nur eines von vielen. Auf der folgenden Seite wird dann als Probe der Schwabacher jene schmale ängstliche Schrift aufgeführt, welche etwa in den vierziger Jahren herauskam und die mit der alten echten Schwabacher, welche in den Garnituren von Genssch & Heyse und von Flinksch heute wieder eine so große Rolle spielt, so gut wie nichts gemein hat. — Waren denn die neuen schöneren Formen dem Herrn Verfasser nicht zugänglich?

Auf Seite 10 heißt es dann:

„Die Gotisch ist eine Renaissanceschrift (!) des 15. Jahrhunderts, zeigt aber (!) so edle Formen, daß sie gerne zu Ueberschriften zc. verwendet wird.“

Man darf wohl annehmen, daß hier nur ein Lapsus vorliegt, sonst könnte man wirklich an den paläographischen Kenntnissen des Herrn Verfassers irre werden.

Auch für halbfette Antiqua ist wieder eine gänzlich veraltete Schrift als Beispiel gegeben: jene schmale Halbfette mit eng gequetschten Buchstaben aus dem Anfang dieses Jahrhundert's.

Für „besonders bemerkenswert“ hält Herr Faulmann die zopfigen Dibot-Verfallien mit ihren grellen Kontrasten zwischen Haars- und Grundstrich (S. 12). Wir kennen bereits aus seiner „Geschichte der Buchdruckerkunst“ diese seltsame Vorliebe und begegnen dann auch in späteren Teilen des vorliegenden Werkchens dieser Schrift noch mehrfach.

Den Ausführungen des Verfassers über das richtige Verhältnis der langen zu den kurzen Buchstaben können wir dagegen im Allgemeinen nur zustimmen. Mit Recht wird den Schriften mit kleinem Auge gegenüber denen mit großem Auge der Vorzug gegeben und die Verkümmern der Ober- und Unter-

\* Die Verlagshandlung sagt in ihrem Prospekt: „Der erfahrene Lehrer bietet hier ein Handbuch, welches den Höhepunkt der typographischen Kunsttechnik unserer Zeit darstellt.“

langen als eine der Ursachen für die immer bedrohlicher um sich greifende Kurzsichtigkeit bezeichnet. Nur dürfte in dem angegebenen Verhältnis ( $m = \frac{1}{3}$ ,  $h$  und  $p = \frac{2}{3}$  der Gesamtlänge) etwas zu weit gegangen sein, das Verhältnis des Erbsen Schnittes (3 : 5 : 8) kann schon als genügend bezeichnet werden. (Fortf. folgt.)

## Korrespondenzen.

\* Braunschweig, 18. November. Die heutige Versammlung spannt den Faden weiter, welcher bezüglich der Z. K. K. in voriger Versammlung angeknüpft war. Der Vorsitzende berichtete in längerem Vortrage über den heutigen Stand der Angelegenheit, betonte, daß die hannoverschen Vorschläge in der guten Absicht gemacht schienen, die Steuern nicht zu erhöhen, daß wir dagegen den Vorschlägen des Vorstandes gemäß ohne eine Steuererhöhung nicht wegstämten. Man nahm sodann eine Resolution an, dahin lautend, daß die Versammlung sich zu einer angemessenen Steuererhöhung zustimmend verhalte. Weiter wurde folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung erklärt ihre Zustimmung zu dem von Gerhards und Genossen zur Generalversammlung am 30. Dezember eingereichten Antrage, wonach auch sämtlichen Bezirksvorständen die „vertraulichen Zirkulare“ zukommen sollen. Erweitert wurde diese Auffassung noch durch den Zusatz: „Die heutige Versammlung des Bezirksvereins wünscht, daß sämtliche Mitglieder von den Maßnahmen des Vorstandes, soweit deren Befamntgabe durch den Corr. nicht geeignet erscheint per Zirkular, unterrichtet werden“. Die Nichtbezahlung der Sonntage betreffend wurde darauf hingewiesen, daß es gut sei, das Prinzip, tagsweis zu bezahlen, beizubehalten. Sage man, der letzte Sonntag der Krankheit soll nicht bezahlt werden, so werde der qu. Rekonvaleszent nicht Montag sondern Dienstag die Arbeit wieder beginnen und die Kasse bezahlt dann statt einen zwei Tage. Da jedes Ding seine zwei Seiten hat, so freute man sich in der Versammlung, daß viele Mitglieder durch die Kassentalamität aus ihrem süßen Schlummer geweckt würden, da sonst die Auseinandersetzungen im Corr. wie in den Versammlungen nicht stattgefunden hätten.

§ Aus dem Bezirk Duisburg, 15. November. In der Z. K. K.-Angelegenheit, welche jetzt die Mitglieder allenthalben lebhaft beschäftigt, wird auch hier sehr bebauert, daß man außer in den größeren und Vororten von dem Inhalte der die Kasse betreffenden Zirkulare keine Kenntnis erhalten hat. Dieser Tage sind die Mitglieder unsers Gaues durch ein Zirkular des Gauvorstandes zu einer Abstimmung darüber veranlaßt worden, ob 1. in den Mitgliedschaftsversammlungen in Form von Resolutionen oder 2. durch eine Konferenz der Bezirksvorstände oder 3. in einer außerordentlichen Gauversammlung Stellung zu der demnächst erscheinenden Tagesordnung der außerordentlichen Generalversammlung der Z. K. K. genommen werden soll. Da den aus Stuttgarter Mitgliedern gewählten Delegierten bestimmte Instruktionen an die Hand zu geben sind, wurden die Mitgliedschaftsversammlungen für unpraktisch bezeichnet und so hat man sich, nachdem erst die diesjährige Gauversammlung die ordentlichen Gautage alle drei Jahre abzuhalten beschlossen hat, für einen außerordentlichen Gautag entschieden. Nach unserer Ansicht hätte die Sache sehr wohl durch die Mitgliedschaften ihre Erledigung finden können und beklagen wir obigen Beschluß aufrichtig. Hoffentlich folgen andere Gawe diesem Beispiele nicht, denn es wäre jammerschade, wenn, um das Defizit aus der Welt zu schaffen, erst noch mehrere tausend Mark den Eisenbahnen in die Tasche fließen. Besser wäre es dann, der Kassenvorstand regelte nach § 45 des Statuts bis zur nächsten Generalversammlung die Angelegenheit selbst. Wenn die Mitglieder sodann ersucht werden, den Inhalt des erwähnten Zirkulars einer reiflichen Erwägung zu unterziehen, soll man denselben, wie es in diesem Falle thatsächlich geschah,

die Möglichkeit nicht benehmen, ihre Ansichten vor der Abstimmung im Corr. darzulegen; denn während das Schreiben vom 29. Oktober datiert erhielten wir erst am 3. November Kenntnis von demselben und bis zum 10. November hatten die Vorstände das zusammengestellte Resultat einzusenden, da später eingehendes keine Berücksichtigung finden könne. Ein Meinungsaustrausch im Corr. hätte vielleicht ein „billigeres“ Resultat ergeben, da von ca. 630 Stimmberechtigten nur 490 gestimmt haben und von diesen nur 258 für den Gautag. Hat die Gaufasse durch die hohe Gaussteuer auch einen großen Fonds, so muß man doch jede Verausgabung von Geldern aus derselben zweimal überlegen.

-g. Freiburg i. B., 14. November. Während einerseits nicht zu leugnen, daß die dormalige finanzielle Situation der Z. K. K. allerdings Grund genug bietet, bei den Mitgliedern eine mehr oder weniger hochgradige Erregung hervorzurufen, gewährt es andererseits eine gewisse Befriedigung, aus den Spalten des Corr. zu ersehen, wie die momentan fast alles andere in den Hintergrund drängende Diskussion um die Z. K. K. mit nur geringen Ausnahmen in einer der Sache ganz angemessenen Weise besprochen wird. Die Flut von Ansichten über die Ursachen der fatalen Erschöpfung der Z. K. K. dürfte schwerlich noch wesentlich vermehrt werden können, so daß es sich eigentlich jetzt nur noch darum handeln wird, der einen oder der andern Ansicht eine größere Bedeutung beizulegen. Ganz abgesehen davon, daß wir allenfallsige Maßnahmen gegen Uebersicherung durchaus billigen, können wir derselben doch eine so große Bedeutung nicht beilegen; man sollte doch meinen, daß es bei dem Institut der Kassen- oder Kontrollärzte nur selten vorkommen kann, daß sich die letzteren von einem faul- oder gelbfieberbehafteten Mitgliede täuschen lassen. Wenn dies wirklich der Fall wäre, so müßte der Wert dieser Institution bedeutend zusammenschrumpfen. In kleineren Druckorten, wo seitens der Kasse keine eigens bestellten Kontrollärzte vorhanden, sind in der Regel auch die Gelegenheiten zur Uebersicherung seltener. Uebrigens könnte ja, wie dies wohl bisher schon der Fall war, seitens der einzelnen Verwaltungen denjenigen Mitgliedern, welche einen größeren Hang zu simulieren haben und in diesem Punkte bereits anrüchig sind, eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet resp. dieselben den betr. Ärzten zu besonderer Beachtung empfohlen werden. Einen der wesentlichsten Gründe für die momentane Kalamität in der Z. K. K. glauben wir darin erblicken zu müssen, daß die Kasse gleich von vornherein unter zu humanen Bestimmungen angefangen hat, ohne auf die rechnerischen Grundlagen genügenden Bedacht genommen zu haben. Wir teilen in dieser Beziehung ganz den Standpunkt des Herrn Leitartiklers im Corr. von voriger Woche. Die dort gemachten Ausführungen lassen deutlich erkennen, daß wir uns eigentlich der Z. K. K. gegenüber noch bedeutend in der Schuld befinden, während erst durch die unabwendbare Steuererhöhung das annähernd richtige Verhältnis hergestellt wird. Daß man in Bezirken, welche früher des Besitzes gutfundierter Gau- u. c. Kassen sich erfreuten, nur etwas resigniert der obigen Theorie sich anschließen wird, ist zu begreifen und auch zu entschuldigen; aber bei dem schon seit einiger Zeit fast allorts konstatierten ungünstigen Krankenstand ist es sehr fraglich, ob diese betr. kleineren Kassen nicht ebenfalls schon vor Katastrophen ähnlich der Z. K. K. angekommen wären. Ob bei Gründung der letztern die damals maßgebenden Persönlichkeiten nicht schon daran gezeifelt haben, ob wohl auf solchen Grundlagen die Sache für eine längere Dauer werde fortgehen können, ist jetzt schwer zu sagen; wer sich aber noch daran erinnert, wie zur Zeit der Kassen Gründung sehr häufig von den „harten Bestimmungen“ die Rede war, welche das Statut enthalte, wird zugeben, daß die Z. K. K. sich so schnell nicht allgemein eingeführt hätte, wenn dies unter Bestimmungen hätte geschehen müssen, wie solche

durch die jetzige Lage zu treffen bedingt ist. Jetzt nachdem die Kasse ziemlich überall als die dominierende in Betracht kommt und dies wohl auch für die Zukunft sein wird, müssen eben die fernere Prosperität der Kasse sichern Reformaten eingeführt werden. Von diesem Gesichtspunkt aus stehen wir nicht unsympathisch der in der Frankfurter O.-Korrespondenz (Nr. 132) dem § 10 des Statuts zugeordneten Skala für abgestuftes Krankengeld gegenüber. Unsers Wissens ist auch im Schoße der hiesigen örtlichen Verwaltung seinerzeit über diesen Punkt gesprochen worden, ohne daß jedoch ein bestimmter Antrag daraus hervorgegangen wäre, weil damals die hier einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen noch nicht ganz klar kommentiert waren. — In einer letzten Sonnabend hier abgehaltenen Mitgliedschaftsversammlung der Z. K. K., welche den Verhältnissen entsprechend ziemlich gut besucht war, wurde seitens des Vorsitzenden aus den Zirkularen Nr. 11, 12 und 13 des Zentralvorstandes das Wesentlichste auf vorliegende Angelegenheit Bezügliche mitgeteilt unter gleichzeitiger Betonung und Motivierung der Abstimmung des hiesigen Verwaltungskörpers über die in obigen Zirkularen vorgelegenen Fragen. Hiernach wurde allen von seiten des Zentralvorstandes vorgeschlagenen Maßnahmen zugestimmt mit Ausnahme derjenigen, welche sich auf Entnahme von 12 000 Mk. aus der Allgemeinen Kasse zu Gunsten der Z. K. K. bezieht. Hierfür konnte man sich weniger aus Gründen der andererseits angezeifelten Rechtmäßigkeit eines solchen Verfahrens nicht erklären als vielmehr lediglich deshalb, weil die gegenwärtige Zeitlage es nicht wohl rätlich erscheinen lasse die Allgemeine Kasse zu schwächen. (Aus letztem Grunde kann sich Einsender auch nicht mit der im Corr. aufgeworfenen Ansicht betreffs Erniedrigung des Beitrags zur Allgemeinen Kasse einverstanden erklären. Die immer mehr in Fluß kommenden Lokalbewegungen für striktere Durchführung bzw. Einführung des Tarifs lassen eine Schwächung der Allgemeinen Kasse durchaus nicht gerechtfertigt erscheinen. Eine solche gar durch Herabsetzung des Beitrags herbeiführen wollen hieße zur selben Zeit hier den Keim einer Krankheit legen, während man anderswo bestrebt ist eine solche zu beseitigen.) Auch aus der Mitte der Versammlung erhob sich kein Einspruch gegen die gemachten Darlegungen des Vorsitzenden. Der hieraus resultierende Zeitgewinn gab Gelegenheit gleich daran zu denken, auf welche Art und Weise die Beiträge von den Reisenden wohl am besten zu erheben sein würden, falls dieselben (und die Kranken) nach Antrag zur Steuerleistung verpflichtet würden. Einerseits sprach man sich dahin aus, die Reisenden wie bisher den Konditionslofen am Orte gleichzustellen, d. h. die Beiträge von denselben während der Reisedauer zu erheben bzw. vom Reisegeld in Abzug bringen zu lassen, während andererseits darauf hingewiesen wurde, daß ein solches Verfahren erstlich mit großen Schwierigkeiten in der Kontrolle verbunden sein müßte und zweitens den Reisenden durch Schmälerung ihrer Tagegelber noch mehr Entbehrungen aufliegen würde. Jedoch gewann die erstere Ansicht die Oberhand und fand ein in diesem Sinne abgefaßter aus der Debatte hervorgegangener Zusatzantrag eine bedeutende Mehrheit. Weiteres von Wichtigkeit in bezug auf vorliegende Angelegenheit wurde nicht mehr vorgebracht. Hoffen wir also, daß die zu treffenden Maßnahmen, welche bis jetzt bekannt sind, genügen mögen, der Z. K. K. wieder aufzuhelfen, so daß das derselben letztlich angehängte Epitheton „Schmerzskind“ wieder gegenstandslos wird.

S. Lörrach, 14. November. Der schon vielfach im Corr. erwähnte Schriftsetzer Heiner Gasthauer aus Bütz, welcher wegen seiner Schwindelereien von der Polizei schon längere Zeit steckbrieflich verfolgt wurde, ist endlich doch in die Falle gegangen. Derselbe wurde auf der Reise vor etwa zwei Monaten verhaftet und in Untersuchungshaft nach Schopfheim gebracht, woselbst er im Juli konditionierte, sich verschiedene Betrügereien zu schulden kommen ließ und



endlich verschwand. Er wurde heute vom Schöffengericht Schopphelm zu einer Gefängnisstrafe von einem Monat unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Da derselbe sonach wieder auf freiem Fuße möge man sich vorsehen.

**F. Salzburg**, 12. November. Trozdem Salzburg sehr nahe an der deutschen Grenze liegt und es von hier auch manches zu berichten gibt, erfährt man doch höchst selten etwas über das hiesige Buchdruckerleben aus dem Korre. Es sei mir daher gestattet zunächst mit einem Versammlungsbericht die Berichtserstattung zu eröffnen. Die letzte Versammlung fand am 3. November statt. Ehe der Vorsitzende Koedel zur Tagesordnung überging, gedachte er in warmen Worten des in Sieyr verstorbenen Maschinenmeisters Ignaz Gattermann, welcher auch längere Zeit am hiesigen Pläze konditionierte und sich speziell um den Fortbildungsverein der Buchdrucker verdient gemacht hat. Hierauf wurde zur Beratung des wichtigsten Gegenstandes der Tagesordnung geschritten, nämlich zur Beratung der nach dem Normalstatut geänderten Statuten des hiesigen Buchdrucker-Unterstützungsvereins. Zur Ausarbeitung derselben war in der vorletzten Versammlung ein Komitee von sieben Mitgliedern gewählt worden und zwar die Herren Golling, Brunner, Lach, Mooslechner, Meyer, Koch und Fler. Der Schriftführer desselben, Meyer, erstattete Bericht über die ausgearbeiteten Statuten, welche dann mit einigen unbedeutenden Aenderungen von der Versammlung angenommen wurden. Nur bei dem Punkte Invalidenkasse entstand eine längere Debatte. Fler stellte nämlich den Antrag, daß die Mitglieder schon nach fünfjähriger Steuerzeit bezugsberechtigt sein sollen, empfahl denselben auch wärmstens speziell den jüngeren Mitgliedern, darauf hinweisend, daß bei Beibehaltung der zehnjährigen Steuerzeit weniger oder gar keine in- und ausländischen Buchdruckervereine in der Lage sein würden mit dem hiesigen Vereine in diesem Unterstützungszweige die Gegenseitigkeit einzugehen, was gewiß für die hier nicht dauernde Kondition habenden Mitglieder von großer Bedeutung sei; trotzdem wurde, nachdem Kassierer Brunner darauf aufmerksam gemacht, daß bei Annahme des Antrags Fler der Beitrag um 5 Kr., also auf 40 Kr. erhöht werden müsse, der Antrag leider mit großer Majorität abgelehnt. — Nachdem noch der Vorsitzende die Assistenten zur gewissenhaften Pflichterfüllung aufgefordert schloß er die Versammlung um 12 Uhr nachts. — Noch will ich bemerken, daß nach den neuen Statuten der Salzburger Buchdrucker-Unterstützungsverein sich auf das ganze Kronland Salzburg erstreckt und daß der bisher bestandene Fortbildungsverein sich mit dem Kronlandsverein verschmolzen hat und bei demselben als Fortbildungssektion getrennt verwaltet wird. Die nächste Versammlung wird sich mit der bekannten Ausschließung dreier deutscher Kollegen aus dem Laibacher Buchdruckerverein zu beschäftigen haben; hoffentlich wird dieselbe wegen dieser Ungerechtigkeit die Gegenseitigkeit mit genanntem Vereine aufheben resp. keinen neuen Vertrag eingehen, um ein Exempel zu statuieren, damit ferner vollberechtigte Mitglieder nicht ohne Gründe unbestraft ausgeschlossen werden.

## Rundschau.

Nach einem Erlasse der Reichspostverwaltung soll es von jetzt ab versuchsweise gestattet sein, Warenproben in Rollenform zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des für Warenproben sendungen festgesetzten ermäßigten Portos bei den Postanstalten unter folgenden Bedingungen einzuliefern. Die Sendungen dürfen das Maß von 20 Zentimetern in der Länge und von 7 $\frac{1}{2}$  Zentimetern im Durchmesser nicht überschreiten; auch müssen die Sendungen im übrigen den für Warenproben sendungen geltenden Vorschriften entsprechen.

Die Friedrichsberger Volkszeitung hat in zwei Fällen den Fürsten Bismarck beleidigt. Obwohl der Redakteur zur Zeit der Aufnahme der betr. Artikel schwer krank war und die Kenntnis von dem Inhalt bestritt, wurde er doch zu 500 Mk. Geldstrafe verurteilt.

In Braunschweig hat sich seit einiger Zeit ein neuer Kunsttempel aufgethan, dessen Besitzer Maschinenmeister Hinke ist. — Desgl. ist in der Nachbarstadt Schöninggen von Herrn Reiskuh eine neue Druckerei gegründet worden. Beide geben je ein Blatt heraus.

Aus Dortmund wird uns mitgeteilt, daß in der Klagesache Lücke contra Gockel die Parteien sich geeinigt haben.

Herr Karl Höger in Wien hat die Funktionen des ersten Obmannsvertreters des Vereins der Buchdrucker und Schriftgießer Niederösterreichs und die Redaktion des Vorwärts freiwillig niedergelegt.

In einer Ortschaft in nächster Nähe Wiens starb ein Schullehrer am Hungertypus.

Die Firma Ch. Lorilleux & Co. in Paris erhielt bei der Ausstellung in Amsterdam ein Ehren-diplom für schwarze Buch- und Stein-druckfarben und die goldene Medaille für verschiedene Farbenforten und Firnisse.

Gestorben die beliebte spanische Novellistin und dramatische Dichterin Angela Grassi.

## Gestorben.

In Berlin am 5. November der Seher Max Böhleke aus Magdeburg, 22 Jahre alt — Lungen-tuberkulose; konditionierte in Charlottenburg.

In Hirschberg am 18. November der Buchdrucker-Jubililar und pensionierte Buchdrucker-Faktor Alexander Adolph, 76 Jahre alt — Wasserjucht.

## Briefkasten.

Sch. in B.: Die bedeutende dürfte die von George Bruce's Son & Co. in Newyork, 13 Chambers Street, sein. — U. in W.: Nach eingezogener Erkundigung verhält sich die Sache so, daß der Lohn nicht vereinbart war, sondern die 20 Mk. usancemäßig bezahlt wurden und daß Sie nach Ablauf der Woche 15 Mk. nebst Rüdnung erhielten, weil das gelieferte Saq-quantum, zu 34 Pf. berechnet, nur 14,60 Mk. ausmachte. Unter solchen Umständen ist die geübte Kritik eine unerschöpfte. — P. in Br.: Die Festnummer des Bromberger Tageblattes dürfte hinsichtlich ihrer Ausstattung mit zu den besten der Festschriften zu zählen sein, mindestens hat es sich der Verleger etwas kosten lassen. — M. Kurzer Ratgeber für die Behandlung der Farben, durch unsere Expedition für 1 Mk.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berlin. Zur allgemeinen Buchdrucker-versammlung am nächsten Sonntage sind Tagesordnung und Anhänge zum Allgemeinen deutschen Buchdrucker-tarif bei Herrn Sifler, Poststr. 25 f, II., Freitag und Sonnabend, abends von 6 Uhr ab, zu haben.

Bezirk Charlottenburg. Sonntag den 25. November nachmittags 2 Uhr: Bezirks-versammlung in Lankwitz bei Groß Lichterselde, Kalandrellistraße (Kuphals Restaurant). Der wichtigen Tagesordnung wegen ist ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder aus allen Bezirksorten notwendig. Den Kollegen zur gefälligen Notiz, daß die Billets bis Lichterselde zu lösen sind; Abfahrt 12 Uhr mittags vom Anhalter Bahnhof (Berlin).

Leipzig. 3. Dn. 1883. Es bewerteten 515 Mitglieder. Neu eingetreten sind 18, wieder eingetreten 3 (der Seher Paul Lüder aus Leipzig und die Giesler Paul Dpitz aus Berlin und Herrn. Voigt aus Charlottenburg), zugereist 43, vom Militär 3, abgereist 38, zum Militär 6, ausgetreten 2 (die Seher Karl Mühlhausen aus Lindenau und Hugo Rügler aus Tauscha, letzterer mit Resten), ausgeschlossenen 6 Mitglieder (die Giesler Oskar Klawitter aus Danzig, Karl Kögel aus Stötterich und Andreas Kreuz aus Wien, und die Seher August Schlessinger aus Leipzig, Max Umbreit aus Zeitz und Paul Swinnes aus Dresden, sämtlich wegen Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 465. — Konditionslos waren 56 Mitglieder 197 Wochen, krank 42 Mitglieder 155 Wochen.

Merdenburg-Libed. 3. Dn. 1883. Es steuerten 250 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten sind 2, wieder eingetreten 2 (die Seher Christian Schmidt

aus Rostock und Ludwig Wolf aus Schwerin), zu gereist 16, abgereist 27 Mitglieder, zum Militär dr. 1 ausgeschlossenen 1 Mitglied (Adolf Odbrecht, S. aus Rostock). Mitgliederstand Ende des Quartals 221. — Konditionslos waren 14 Mitglieder 88 Wochen, krank 16 Mitglieder 38 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Berlin die Seher 1. Ernst Moeller, geb. in Berlin 1860, ausgel. das. 1879; 2. Wilh. Klehn, geb. in Reblin 1861, ausgel. in Pritzwalk 1879; 3. Mag. Gundlach, geb. in Berlin 1863, ausgel. daselbst 1881; 4. Leonhard Edel, geb. in Darmstadt 1865, ausgel. in Wiesbaden 1882; der Giesler 5. Karl Ballmert, geb. in Stierstadt 1864, ausgel. in Frankfurt a. M. 1882; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 6. Alexander Lichterseldt, geb. in Berlin 1857, ausgel. daselbst 1876; 7. Adolf Assenheimer, geb. in Stuttgart 1860, ausgel. das. 1879; 8. Georg Knof, geb. in Güstrow 1855, ausgel. daselbst 1874; der Giesler 9. Felix Reimling, geb. in Berlin 1856, ausgel. das. 1874; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, Berlin S, Alexandrinstraße 80, II.

In Velsig der Seher Paul Bötter, geb. in Köpenitz b. Piesar 1865, ausgel. in Velsig 1883; war noch nicht Mitglied. — H. Wischmann in Brandenburg a. S., Wiesches Buchdruckerei, Kurstraße 7.

In Dresden die Seher 1. Robert Gäbler, geb. in Glashütte 1856, ausgel. in Altenberg 1875; war noch nicht Mitglied; 2. Georg Kraus, geb. in Dresden, ausgel. in Böbau 1876; war schon Mitglied. — H. Heyde, Königsbrüder Straße 40, II.

In Hirschberg der Seher Max Welsch, geb. in Görlitz 1864, ausgel. daselbst 1882; war noch nicht Mitglied. — Fritz Weise, Aktiendruckerei.

In Rassel der Seher Theodor Rajort, geb. in Erfurt 1863, ausgel. daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — H. Gast, Buchdruckerei Vater & Semalter.

In Leipzig der Seher Gustav Adolf Wolf, geb. in Hartmannsdorf 1861, ausgel. in Leipzig 1880; war noch nicht Mitglied. — August Meyer, Eisenstraße 17.

In Mainz der Faktor Heinrich Meuser, geb. in Hannover 1833; war schon Mitglied. — P. Tiefel, Kirchgarten 4, I.

Stuttgart, 21. November 1883. Der Vorstand.

### Buchdrucker-Unterstützungsverein für Bayern.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In München der Seher Wilh. Zimmermann, geb. 1857, ausgel. in Linfen a. d. Luhe 1876; war schon Mitglied. — R. Seeländer, Klengstr. 50, III., I.

Nürnberg, 19. November 1883. Der Vorstand.

### Elfaß-Lothringischer Unterstützungsverein.

Metz. Bei Konditionsannahme wolle man sich vorher tarifmäßiger Bezahlung versichern; Minimum des gewissen Geldes für hiesigen Ort 21 Mk.

# Anzeigen.

## Buchdruckerei-Gerichtung

eine kleine, neu nach Pariser System, besonderer Behältnisse halber zum Preise von 2200 Mk. zu verkaufen. Angebote unter S. 765 befördert die Exped. d. Bl. [765]

### Buchdruckerei-Verkauf.

[970]

Eine m. d. neuesten u. modernsten Schriften, Schnellpresse 2c. vollst. komplett eingerichtete Buchdruckerei, mit dem Verlage eines wöchentl. zweimal ersch. Blattes sowie vielen Privatarb. ist wegen andauernder Kränklichkeit in einer an d. Eisenbahn, 3500 Einw. zähl. industriellen Stadt, ohne jede Konkurrenz am Pläze, sofort für 7500 Mk. preisw. zu verk. Zahlungsbed. bei genügender Sicherstellung sehr günstig, für Rentabilität b. Geschäft wird Garantie gel. Off. u. Z. 970 Exp. d. Bl.

In einer Fabrik- und Amtstadt Thüringens, 6000 Einwohner, Badeort, höhere Schulen ist eine sehr rentable gut eingerichtete

## Buchdruckerei

mit Papierhandlung zu verkaufen. Die Druckerei verlegt zwei Zeitungen, beschäftigt eine Maschine und Postenpresse, Accidenzen und Annoncen reichlich, gute Rundschaf. Kaufpreis 9500 Mk. Uebnahme kann sofort erfolgen. Sehr passend für einen Buchhändler. Offerten unter A. A. 17509 durch Rudolf Mosse, Leipzig. [964]

Bevorzugt mit vorzüglichen Schnellpressen und modernsten Schriften werden auf Grund langjähriger praktischer Erfahrungen ein-  
 gerichtet. Schnellpressen, Hilfsmaschinen und Utensilien in grosser Auswahl stets am Lager. Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin SW,  
 Zimmerstrasse 96. Danzig, Hopfengasse 34.

**Buchdruckerei-Verkauf.**

Eine in Italien betriebene befindliche nachweislich  
 rentable Buchdruckerei mit Schnellpresse, Schneid-  
 maschine u., Schriften System Didot, seit 3 Jahren  
 bestehend, mit fester Kundenschaft in einer Stadt von  
 20.000 Einw., soll wegen Austritt eines Teilhabers  
 bei geringer Anzahlung und unter günstigen Be-  
 dingungen zum 1. Januar 1884 veräußert werden.  
 Offerten unter Nr. 954 an die Exped. d. Bl. [954]

**Redakteur, Konf., besond. gewandter Referent, gesucht.**  
 Näheres bei E. Dombrowski, Thorn. [972]

Ein tücht. Maschinenmeister, der am Rasten ausb.  
 kann, u. ein tücht. Setzer, der an der Maschine ausb.  
 kann, sind den sofort dauernde Stellung. Werte Off.  
 an W. Schildbach, Schrifts., Stargard (Pomm.) [966]

Junger strebs. Accidenssetzer (auch im Werk- und  
 Zeitungsfach tüchtig) sucht sofort Kondition. Satz-  
 proben u. gute Referenzen zu Diensten. Werte Off.  
 an R. Liebke, per Adr. E. Lambert, Thorn, erb. [971]

Ein junger tüchtiger, auch an der Maschine be-  
 wandelter

**Schriftsetzer**

sucht sofort Kondition. Gute Zeugnisse stehen zur  
 Verfügung. Werte Offerten erbeten an  
 F. L. Wagners Buchdruckerei, Lemgo i. Lippe. [946]

**Ein tüchtiger Zeitungsetzer**

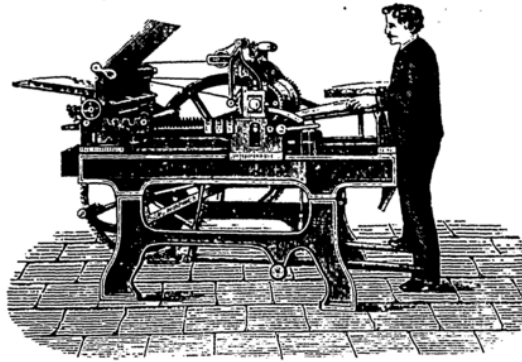
welcher das Korrekturenlesen und die Redaktion eines  
 Lokalblattes mit übernehmen kann, sucht per sofort  
 anderweitiges Engagement. Werte Offerten befördert  
 unter C. R. 968 die Exped. d. Bl. [968]

**Ein junger tüchtiger Schriftsetzer**

auch an der Maschine bewandert, sucht baldigst Kon-  
 dition. Werte Offerten erbeten an  
 C. Falkenberg, Konig (Westpr.) [967]

Zu Anfang Dezember od. später suche Stelle. Flotter,  
 Korrekter Zeitungs- u. Annoncensetzer, im Accidens-  
 fach bew. Lokalberichterstattung. Event. Schweizerdegen  
 (Handpr.). Letzte Kond. fünf Jahre. Gute Zeugnisse.  
 F. W. Angelmeier, Flammische Buchdr., Jülich. [969]

**Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger**



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votiv-  
 tafel“ (einzigem und höchstem Preis der aus-  
 gestellten Buchdruck-Schnellpressen) prä-  
 miert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Bunt-  
 und Accidenzdruck gleich gut. Diese Ma-  
 schine liefert mittelst verbesserten Anlege-  
 Apparats genauestes Register ohne Punkturen,  
 hat sehr leichten Gang und zur Bedienung  
 nur eine Person nötig. Preis-Kurante,  
 Zeichnung, Druckprobe sowie Prima-Re-  
 ferenzen stehen franko zu Diensten.

**Maschinenfabrik Worms.**  
 HOFFMANN & HOFHEINZ.

Galvanoplastik  
 Messinglinien-Fabrik  
**Leipzig - C. Klobberg - Thalstr. 15**  
 Schriftgiesserei  
 Stereotypie

Titel- u. Zierchriften  
 Einfassungen etc.  
 in schöner, reicher  
 Auswahl.  
 Proben  
 gratis und  
 franko

**Leipzig & Wittenberg**  
 (vormals C. J. Ludwig)  
 FRANKFURT am Main.

Här-  
 testes  
**Metall**  
 Ausgezeichneter  
 GÜSS.  
 Complete Einrichtungen  
 in kürzester Zeit.

**Wilhelm Woellmers**  
 Schriftgiesserei in Berlin  
 52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen  
 bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua-  
 sowie den modernsten und geschmackvollsten  
 Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser  
 (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

**Buchdruck-Maschinen-  
 und Utensilien-Handlung**

**Alexander Waldow in Leipzig**

empfehlte eine ausgezeichnete und ganz besonders  
 preiswürdige  
**helle englische  
 Walzenmasse.**

**A. Kraft, Tischlerei**  
 Berlin S.  
 Brandenburg-Strasse 24  
 fertigt

**Regale, Schriftkästen**

Setzschiffe  
 etc. in sauberster Arbeit  
 und versendet  
 darüber illustrierte Preislisten.

Buch & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ebinge**  
 FEUERBACH-STUTTART.  
 Russbrennerei, Firnisssiederei  
 Walzenmasse

Schriftgiesserei **Julius Klinkhardt**

Stereotypie  
 Galvanoplastik  
 Gravirarbeit

Utensilien  
 Messing-Linien  
 Xylographie

Mailand  
 Rotterdam

Leipzig

Wien

Madrid  
 Lopenhagen

System Didot

Complete  
**Buchdruckerei-Einrichtungen**  
 einschl. Hand- oder Schnellpresse  
 halten stets vorrätlich

**J. M. HUCK & COMP.**

Schriftgiesserei  
 Fabrik und Lager von Buchdruckerei-Utensilien  
 Maschinen-Handlung  
**Offenbach a. M. und Breslau.**

Günstigste Zahlungsbedingungen bei exac-  
 teter Ausführung unter Garantie.

Hartmetall

**BERGER & WIRTH**  
 früher G. Hardegen Gegründet 1823.

Fabrik von schwarzen und bunten

und **STEINDRUCK-  
 FARBEN**

Firnisssiederei Russbrennerei

**VICTORIA WALZENMASSE.**  
**LEIPZIG.**

1881 prämiert:  
 Halle, Altona, Frankfurt!

D. R.-  
 Patent.

Einfachste und billigste  
 Betriebskraft für Buchdruckereien.  
**Buss, Sombart & Co.**  
 Magdeburg

**Neuer Gasmotor**  
 ohne Wasserkühlung.  
 Auf Probe und unter Garantie.  
 Patent-Gasdruckverstärkungs-Apparate  
 Bogenzähler, Maschinen u.  
 Lampen für elektrische Be-  
 leuchtung.

Karl Rupprecht, Gotha,  
 Vertreter.

Preis für Betrieb v. 2-Pressen: 800 Mk.

**Restaurations-Gröfßnung.**

Meine geehrten Kollegen in Leipzig und Umgegend  
 erlaube mir ganz ergebenst darauf aufmerksam zu  
 machen, daß ich das Grundstück Zweinaundorfer Straße  
 Nr. 5 nebst Restauration „Zum Kohlgarten“ käuflich  
 übernommen habe, und bitte mich freundlichst berück-  
 sichtigen zu wollen. Es wird mein eifrigstes Bestreben  
 sein durch gute Speisen und Getränke bei soliden Preisen  
 und guter Bedienung das mir geschenkte Zutrauen zu  
 rechtfertigen.

Achtungsvoll **Gustav Fischer.**  
 Anger-Crottendorf, den 16. November 1883.  
 NB. Sonnabend, 24. November, Schlachtfest.